

Der Zivilschutz und die Aufgaben des Strahlenschutzes : das Bundesamt für Zivilschutz übernimmt die ersten Ausrüstungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **16 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zivilschutz und die Aufgaben des Strahlen- schutzes

Das Bundesamt für Zivilschutz übernimmt die ersten Ausrüstungen

Es ist Aufgabe des Zivilschutzes, im Kriegs- und Katastrophenfall durch optimale Schutzmassnahmen möglichst viele Menschen zu retten. Als vordringlich werden vom Bundesamt für Zivilschutz die baulichen Massnahmen gefördert, damit möglichst bald jeder Einwohner der Schweiz über einen Schutzplatz verfügt.

Die baulichen Vorkehrungen allein genügen jedoch nicht. Sie müssen durch organisatorische Anordnungen ergänzt werden, die den vorsorglichen Bezug der Schutzräume, das Leben im Schutzraum und die Hilfe an die Verletzten und Notleidenden ermöglichen. Die Bedrohung, die der Zivilbevölkerung im Kriege und bei Katastrophen erwächst, ist die gleiche, wie sie der Bundesrat in seinem Bericht an die eidgenössischen Räte vom 6. Juni 1966 für die Armee dargestellt hat. Darin steht die atomare Bedrohung im Vordergrund. Eine der Bedrohungen, welche sowohl im Frieden als auch im Kriege akut werden kann, ist die radioaktive Verstrahlung durch Unfälle bei Reaktoren (z. B. Lucens 1969), Verlust von Atombomben (z. B. Loslösen von 4 Atombomben infolge eines Zusammenstosses zweier Flugzeuge über dem spanischen Dorf Palomares, 1966), Absturz eines Flugzeuges mit A-Sprengkörpern (z. B. Thule 1968) und — bei kriegerischen Handlungen — Einsatz von Atomwaffen in- oder ausserhalb der Schweiz.

Das Charakteristische der radioaktiven Verstrahlung liegt darin, dass wohl ihr Auftreten unter Umständen in Form von RA-Staub erkannt, dass aber dessen Gefährlichkeit mit unseren Sinnesorganen nicht wahrge-



Spürgerät EMB3 im Einsatz

nommen werden kann. Es müssen deshalb Geräte eingesetzt werden,

- die uns vor einer gefährlichen Strahlung warnen (A-Warngeräte),
- welche die Verstrahlung der Luft, des Geländes, der Lebens- und Futtermittel zu messen vermögen (Strahlungsmessgeräte)
- welche die Aufnahme der Verstrahlung im menschlichen Körper insbesondere der Mess- und Rettungsequipen registrieren (Dosimeter).

Die Belange des AC-Schutzdienstes im Zivilschutz werden im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung durch den AC-Schutzdienst der Armee und der Gruppe für Rüstungsdienste wahrgenommen. Es werden deshalb von ihr die gleichen Einrichtungen und Geräte sowohl für die Armee wie für den Zivilschutz beschafft.

Es bedeutete für den weiteren Ausbau des Zivilschutzes in unserem Land und vor allem für den Aufbau des AC-Dienstes einen wichtigen Markstein, als der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, am 18. August dieses Jahres von der Firma Landis & Gyr in Zug einen grösseren Posten von Spürgeräten übernehmen konnte. Die Geräte würden bei der Uebernahme einer gründlichen Kontrolle, zu denen Wasser-, Kälte- und Hitzeteste gehören, unterzogen. Der instruktiven Abnahme, die durch eine anschauliche Einführung in die Arbeit dieser Geräte und eine praktische Vorführung eingeleitet wurde, folgten auch

die Zuger Regierungsräte Dr. H. Hürlimann und Dr. H. Straub, der Generalsekretär des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Dr. Armin Riesen, wie auch Vertreter der Gruppen für Rüstungsdienste und Ausbildung der Armee.

Mit den nun abgelieferten Strahlungsmessgeräten und Dosimetern ist die erste Beschaffungsphase abgeschlossen. Die Messgeräte, deren Messresultate durch A-Spezialisten auszuwerten sind, werden vorerst nur den örtlichen Schutzorganisationen zugeteilt.

Mit der Anschaffung der Geräte hat aber noch nicht alles sein Bewenden. Parallel dazu muss auch die Aufklärung der Zivilbevölkerung vorangetrieben werden, damit sich diese bei Gefahr vor allem richtig verhält. Einen ersten sehr wesentlichen Beitrag dazu wird das Zivilverteidigungsbuch liefern, das im kommenden Winter an alle Haushaltungen verteilt wird. Eine weitere Schrift, ausgearbeitet von Strahlenschutzfachleuten und der Industrie, befindet sich gegenwärtig im Test; die ersten Ergebnisse sind ermutigend. In diesem Zusammenhang mag interessieren, dass in den USA etwa 135 000 grössere Schutzkeller — nur zum Schutze vor den Folgen des radioaktiven Niederschlages — mit Messgeräten ausgerüstet sind.

So ist es erfreulich festzustellen, dass dank der engen Zusammenarbeit zwischen Armee, Zivilschutz, Wissenschaft und Industrie der Ausbau des Zivilschutzes in der Schweiz rasche Fortschritte macht und auch vom Auslande stark beachtet wird. Trotzdem braucht es noch grosse

Anstrengungen, bis der Vollausbau, der in etwa 15 bis 20 Jahren erreicht sein sollte, auch ausrüstungsmässig vollzogen sein wird.

Landis & Gyr — eine Firma von Weltgeltung

Die bekannte Zuger Firma, die nicht nur die Schweizer Armee und den Zivilschutz mit den bekanntesten, von ihr weitsichtig entwickelten Strahlenspürgeräten und Dosimetern beliefert, hat gerade für diese Produktion hohes Ansehen in allen Weltteilen erlangt. Landis & Gyr ist heute eines der bedeutendsten Unternehmen der Elektroindustrie der Schweiz und beschäftigt im Hauptsitz Zug rund 5000 der insgesamt 13 000 Mitarbeiter des Konzerns.

Die vielseitigen Apparate und Anlagen von Landis & Gyr, die heute in aller Welt zu finden sind, haben eines gemeinsam: sie tragen alle durch Zählen, Messen, Steuern und Regeln zum rationellen und sicheren Einsatz elektrischer, thermischer und kernphysikalischer Energie bei. Im Ausland verfügt Landis & Gyr über eigene Gesellschaften in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Oesterreich, England, Italien, Spanien, Belgien, den USA und Australien.

Zum Konzern gehören heute 14 Werke in 8 europäischen Ländern und 12 Verkaufsgesellschaften in mehreren Kontinenten. Ausserdem werden Landis & Gyr-Produkte durch zahlreiche Lizenznehmer hergestellt.

Zusammen mit den unabhängigen Vertretungen unterhält das Unternehmen eine weltweite Verkaufs- und Service-Organisation von 150 Vertretungen in 120 Städten der Welt.

Der Totalwert der Produktionsleistung im Konzern erreichte im Jahre 1968 den Betrag von etwa 388 Mio Franken. Es werden rund 180 verschiedene Produkte in Dutzenden von Varianten hergestellt. Etwa 75 % der Produkte des Unternehmens Zug werden in über 80 Länder der Welt exportiert.

Die geschichtliche Entwicklung des Unternehmens geht in das Jahr 1896 zurück. Damals konstruierte Richard Theiler einen Wechselstromzähler, den er patentieren liess, und gründete mit dem Kaufmann Adelrich Gyr das «Elektrotechnische Institut Theiler & Co.». Zehn Jahre später erwarben Heinrich Landis und Karl Heinrich Gyr diesen kleinhandwerklichen Betrieb und bauten ihn zu einer Fabrik aus. Durch grosse Investitionen in Forschung und Entwicklung, durch moderne Arbeitsorganisation und strenge Qualitätskontrolle gelang es dem jungen Unternehmen, sich im Kampf gegen die starke ausländische Konkurrenz zu behaupten. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg vollzog sich bei



Abb. 1. Die Spürgeräte im Wasser-test. Links aussen neben dem Zuger Regierungsrat und Ständerat Dr.

Hans Hürlimann der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, alt Nationalrat Walter König

Landis & Gyr eine besonders kräftige Entwicklung auf sozialem Gebiet. Nach der Weltwirtschaftskrise in den dreissiger Jahren begann das Unternehmen trotz Krieg und Rohmaterialknappheit ihr Produktionsprogramm auszuweiten. Neben dem traditionellen Zählergebiet bearbeitete die Firma nun auch die Gebiete der Rundsteuerung, der Fernsteuerung, der Fernmessung und der Temperaturregelung. Später wurde die Fabrikation von kernphysikalischen Messgeräten aufgenommen. Im Jahre 1964, 68 Jahre nach der Gründung, stellte Landis & Gyr,

Zug, ihren dreissigmillionsten Einzelapparat her.

Durch den weltweiten Aufschwung des Konzerns verpflichtet, misst Landis & Gyr der Forschung und Entwicklung besondere Bedeutung bei, denn neue Erkenntnisse sind eine wichtige Grundlage für das weitere Wachstum des Unternehmens. Dank dieser Einstellung sind Landis-&-Gyr-Erzeugnisse bekannt für ihre fortschrittliche technische Konzeption, für echt schweizerische Qualität, Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer.